

Abend-



Zeitung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

92.

Donnerstag, am 1. August 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Die Blauen,

oder:

Die Liebe als Arzt.

(Fortsetzung.)

Fünftes Auftritt.

Präsidentin. Konstanze.

Präsidentin. Die Märrin sollte zufrieden sein, daß sie Wittwe ist. Ich gebe sie auf! — Deine Angelegenheiten sind, wie ich einzusehen beginne, auf einen Punkt gediehen, der mich ferneren Nachhalts gegen Dich überhebt. Bis Anna das Schweigen selbst bricht, werde ich ihre Handlungsweise gänzlich ignoriren. Von Dir erwart' ich ein Gleiches. Es würde ferner meinen Stolz aufs empfindlichste verletzen, wenn der Professor irgendwie entnehmen könnte, wir hätten es übel vermerkt, daß er eine Neigung, welche die Tochter seines Präsidenten für ihn gefaßt, ent-

weder nicht erkannt oder nicht geachtet hätte. Ein so plummes Benehmen darf Personen von feiner Bildung kaum berühren, geschweige beleidigen. Vater und Sohn sind längst einig, wenn gleich der alte Fuchs ein gewisses Erstaunen improvisirt. Deine Artigkeit gegen Beide wird, wie die meinige, sich nur steigern, wenn die Wahrscheinlichkeit Gewißheit wird. Du bist um eine Erfahrung reicher.

Konstanze. Und um ein Herz ärmer!

Präsidentin. Deinem Herzen will ich diesen Einwurf verzeihen, dessen Vorwurf mir nicht entging. Du lernst die Männer kennen. Wenn die Lehren der Desormais Deine jugendliche Gutmüthigkeit noch sollten befremdet haben, so wirst Du ansfangen, flug und gerecht zu sein. — Nächstens wird der Verein gestiftet; ich hoffe, daß Anna nicht den Muth haben wird, zu erscheinen.

Konstanze (in höchster Bewegung). Ich auch nicht!

Präsidentin. Wie?

Konstanze. Ich habe den Herrn von Braus geliebt. Ich weiß, daß er mich geliebt hat. Ich

liebe ihn noch. Meine Ansichten haben ihn abgestoßen, er hat mich verlassen. Ich bin Ihre Tochter, und darum zu stolz, ihn zurückzurufen; ich werde schweigen und dulden. Aber mir ist Unrecht geschahn. Er hat mich verkannt. Meine einzige Rache sei, daß er bereuen soll, so voreilig gerichtet zu haben.

Präsidentin. Wie?

Konstanze. Ich entsage, aber nicht nur meiner Liebe, sondern auch meiner Verirrung. Mein Herz kennt keine gemeinen Leidenschaften. Es haßt weder ihn, noch beneidet es Anna's Glück. Ich beweine nur meine Schuld. Aber jede Thräne klagt die Desormais an.

Präsidentin. Konstanze!

Konstanze. Ohne sie hätt' ich mich begnügt, zu lieben; ohne sie hätt' ich nie den Kampf der Eifersucht gefühlt; ohne sie wär' ich glücklich!

Präsidentin. Abtrünnige!

Konstanze. Mag ich der Wahrheit oder dem Wahnsinn abtrünnig sein, mir gilt's gleichviel. Ich bin unglücklich und das Unglück hat Recht.

Präsidentin. Was unterfängst Du Dich? Welchen Wahnsinn meinst Du?

Konstanze. Die Desormais predige ihre Theorien da, wo Liebe und Glaube verschollene Tugenden, wo Herz und Gemüth nur tönende Phrasen, und Selbstsucht und Eitelkeit die Götzen des Tages sind. Aber sie trage den Fluch ihrer Heimath nicht in die friedliche Welt, und das Gift ihres Grolles nicht in die Paradiese der Unschuld.

Präsidentin. Du rasest!

Konstanze. Ich weiß, was ich sage. Ich sehe die Desormais nicht mehr.

Präsidentin. Gehorche!

Konstanze. Ihr Befehl reicht nicht aus.

Präsidentin. Rebellin! Ich zwinge Dich.

Konstanze. Womit?

Präsidentin. Entsetzlich! Du bist nicht meine Tochter!

Konstanze. So wird mein Vater mich anerkennen!

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Der Präsident.

Präsidentin. Wenn Du Herr im Hause bist, so befehl diesem trotzen Kinde den Gehorsam, den sie der Mutter schuldig ist.

Präsident. Warum verweigert sie ihn?

Präsidentin. Soll ich meine Forderung erst rechtfertigen?

Präsident. Ich bin Ohrenzeuge Eures Streites gewesen. Sie hat Recht!

Präsidentin. Unerhört!

Präsident. Ernte, was Du gesäet hast. Ich habe vorher gesagt, was eingetroffen ist. Ich habe mich seit so langer Zeit des Befehls in meinem Hause entwöhnt, daß ich heute nicht gesonnen bin, damit anzufangen. Wenn Euch die Kinder den Gehorsam aufkündigen — wohlan! Ihr habt sie die Freiheit gelehrt und zur Aufklärung geführt. Sehet zu, wie Ihr wieder die Meister werdet. Hättet Ihr Tugend und Wahrheit gepredigt, so stünden Eure Schülerinnen nicht wider Euch auf. Bist Du um einen andern Schwiegersohn verlegen, so frage die Desormais!

Präsidentin. Dieser Ausbruch eines rohen Hohnes verbietet mir, mich länger auszusprechen. (Ab.)

Konstanze. O, mein Vater!

Präsident. Meine Geduld ist zerrissen. Ich bin ein Lamm; aber zu toll ist zu toll! Komm, mein armes Kind! Erzähle mir Alles! (Beide ab.)

Der Vorhang fällt.

Dritter Aufzug.

Der Garten.

Erster Auftritt.

Der Präsident. Der Doctor.

Doctor. Nach Deinem Billet, Herr Bruder, mußt' ich fürchten, Du lägest in den letzten Zügen.

Präsident. Mein Haus liegt in den letzten Zügen, und der Himmel will einfallen.

Doctor. Desperate Symptome! Welches ist die Geschichte der Krankheit?

Präsident. Was, Krankheit! — Geärgert bis zum Tode hab' ich mich, und das macht mich körperlich gesünder, als alle Doctoren. — Eine fürchterliche Schlacht hat's gegeben. Dieser Platz ist das Schlachtfeld.

Doctor. Zwischen wem?

Präsident. Zuerst zwischen meiner Frau und meiner Tochter, und dann zwischen mir und meiner Frau!

Doctor. Wer ist geschlagen?

Präsident. Meine Frau zweimal!

Doctor. Stimmt ein Teudeum an! Das war ein Befreiungskrieg!

Präsident. Und die Sieger sind ruinirt.

Doctor. Weil Ihr wahrscheinlich mit dem Siege nichts anzufangen wißt. Wie kam's zum Treffen?

Präsident. Konstanze hat die Fahne der Desormais zerrissen, und meine Frau konnte mit der Gmeute nicht fertig werden. Sie rief mich zu Hülfe —

Doctor. Und Du drehtest Dein Geschütz gegen sie! Gott sei's gedankt! Aber wie entstand die Gmeute?

Präsident. Daran bist Du sammt Deinem Sohne schuld!

Doctor. Das wäre!

Präsident. Ich rede ohne Hehl und Umschweife. — Unsrer Freundschaft wird bald ihr Jubiläum feiern. Wir haben Beide gewünscht, daß unsre Kinder ein Paar würden. Es war auch so nahe daran, daß ich jedesmal, wenn mir das Mädchen entgegenzog, erwartete, sie werde sich meinen Segen holen.

Doctor. Da kömmt die Desormais, setzt den Weibern Ideen in den Kopf, mit denen kein vernünftiger Mann Frieden schließen kann — und Du willst die Schuld uns aufladen?

Präsident. Wer ein Mädchen von Herzen liebt, kann doch unmöglich um solcher Chimären willen gleich Alles dergestalt abbrechen, daß die Sache irreparabel wird. Und das hat Dein Sohn gethan! Er macht ohne Weiteres Anna den Hof; diese kann sich nicht lassen vor Freude. Konstanze verwünscht alle Desormais', überwirft sich mit der Mutter, die Mutter mit

mir. Die Tochter will fast in's Kloster. Das ganze Haus ist ein wahres Thränen- und Trauerspiel. Und ich armer Teufel weiß weder, wie ich dazu komme, noch, was ich damit machen soll. Und Du selbst legst ihnen die Sache so auf die flache Hand, daß gar kein Zweifel übrig bleibt.

Doctor (für sich). Die Mine war gut gehohrt! (Laut.) Deine Tochter ist also vollständig befehrt?

Präsident. Was hab' ich davon?

Doctor. Eine Tochter, die nun ihren zukünftigen glücklich machen wird!

Präsident. Sie muß doch erst einen haben!

Doctor. Der wird sich finden. Tröste Dich, Ihr habt wider Willen Komödie gespielt.

Präsident. Den Autor soll ja —

Doctor. Still! Ich bin's selbst, und hoffe nicht fiasco zu machen. — Deiner Tochter ist volle Gerechtigkeit widerfahren. Ich habe auf ihr Herz gebaut, und ihr Herz hat meine Rechnung nicht betrogen. Ich habe meinem Sohne die Rolle soufflirt. Ich bewundere sein Talent, wie seine Selbstbeherrschung. Die Krists ist gelungen. Die Liebe ist ihr eigener Arzt gewesen.

Präsident. Aber Anna?

Doctor. Ein böses Gewissen straft sich selbst. Die Damen haben diesen Verdacht für Wahrheit genommen, weil sie wohl fühlten, daß sie ihn möglich gemacht hatten. Mir aber lief dieser Wahn so gelegen in die Hände, daß ich ein Thor gewesen wäre, wenn ich ihn nicht benützt hätte. Ich brauche Dich eigentlich nicht erst zu fragen, ob Deine Tochter meinen Sohn noch liebt.

Präsident. Ja! Wenn's daran allein läge!

Doctor. Und mein Sohn hat nie aufgehört, sie zu lieben.

Präsident. Dann ist Alles gut!

Doctor. Nun laß der Sache ihren Lauf. Künftig verkenne Deinen alten Hausarzt nicht wieder so! Die Beiden werden ein Paar!

Präsident. Topp! — Aber meine Frau?

Doctor. Sieh, Du hast zwanzig Jahre lang gegen den Rath gesündigt, den ich Dir vor der Hochzeit gab: „Nimm Dich zusammen!“ — Wir wollen sehen, welche Früchte dieses Inter-

mezzo tragen wird. Laß Dir's zur Warnung dienen!

Präsident. Gestern, dächt' ich, wäre ich dreingefahren!

Doctor. Nun?

Präsident. Seitdem hat sie sich eingeschlossen!

Doctor. Laß sie ihre Quarantaine abhalten! Lange dauert's nicht. Wenn sie wieder die freie Praktika eröffnet, wirst Du sehen, woran

Du bist. Lächelt sie, wie die Sonne nach dem Gewitter, so schlage Du den Regenbogen des Friedens. Dann ist sie auf gutem Wege. Donner't's noch am Horizonte, so rücke einen Actenstoß vor Deine Thüre und laß mich's wissen! Gott behüte Dich einstweilen! (Ab.)

Präsident. Die Hauptsache wäre in Ordnung. Aber den Actenstoß kann man auf alle Fälle gleich vor die Thüre setzen! (Ab.)

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Guter Trost. Der selige Gaudy klagte oft wüthig über das schlechte Avancement und die Mühseligkeiten des Friedensdienstes; er hätte sich beruhigen können, die Klagen dieser Art sind alt. Schon im Jahre 1712 hat der Secondelieutenant der preussischen Artillerie, Köppen, um den Charakter eines Premierlieutenants, da er achtzehn Jahre diene und seit 1702 allen Feldzügen beigewohnt habe, aber doch nicht avanciren könne, „weil (Achtung!) die verschiedenen Commandanten der Artillerie vor einem und dem anderen ihrer Freunde sich interessirt und dagegen ihn zurückgesetzt hätten,“ er will sich noch dazu gern mit dem Secondelieutenants-TRACTAMENT begnügen. So erzählt v. Schöning in seiner Geschichte der preussischen Artillerie. Ob dies jetzt noch vorkommt? 24.

Das Kohlenbassin der Loire wird gebildet aus den beiden Districten von St. Etienne und Rive de Gier und giebt — nach der Darstellung A. Petetin's in der revue indépendante — jetzt jährlich 16,500,000 Hectoliter Steinkohlen, wovon $\frac{2}{3}$ für eignen Bedarf, $\frac{1}{3}$ für Lyon und Umgegend, $\frac{1}{3}$ für Ausfuhr berechnet sind. Das ganze Bassin hat einen Umfang von 22,145 Hectaren in Betrieb, mit ungefähr 60 Abbauen; in Thätigkeit dabei sind 139 Brunnen und 150 Dampfmaschinen. Der Gehalt der Arbeiter beläuft sich für einen tüchtigen Werkmeister täglich auf 4 Francs 50 Cent. und für einen Karrenführer auf 3 Fr. 50 Cts. Das Hectoliter Kohlen kostet an Ort und Stelle nur 52 Cts. im Durchschnitt, in Paris 3 Fr. und darüber, so daß der Transport den Preis verfünffacht.

Walzerintroduction. So oft wir auch schon in Concerten uns bitter betrogen fühlten, wenn statt eines ernstern Musikstückes die täuschende Einleitung uns einen Tanz zum Besten gab, so hatten wir doch vor Kurzem noch mehr Grund uns zu ärgern, denn wahrhaft entweihend war einem Walzer — der Triumphmarsch aus Händel's Makkabäus zum Kopfstück gegeben. 7.

Naturgeschichtliches. An einem Karpfen hat man 6000, an einem Hecht 9000, an einem Gründling 10,000 und an einem Zander 20,000 Schuppen gezählt. — Durch mikroskopische Untersuchungen hat man erfahren, daß die menschliche Haut auf einem Quadrat-Zoll tausend Poren hat. Rechnet man nun die ganze Oberfläche des menschlichen Körpers, wie gewöhnlich geschieht, zu 60 Q. Fuß, so enthält sie nicht weniger als 2,304,000 Schweißlöcher.

Pulververbrauch. Man hat die Berechnung gemacht, daß unter Napoleon, während der Kriege, die er herbeigeführt, 219,000,000 Pfd. Pulver verschossen worden.

Unterschied. Ludwig der Heilige vermählte sich 1234 mit Margarethe von Provence. Ihr Brautschatz bestand in 20,000 Livres. Im Jahre 1795 verheirathete ein Tapetenhändler in Paris seine Tochter und ihre Mitgift war 25 Millionen Livres. 39.

J. S.

Druck von Carl Ramming
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.